

Zeitschrift: Jahresbericht / Schweizerisches Landesmuseum Zürich
Herausgeber: Schweizerisches Landesmuseum Zürich
Band: 73 (1964)

Rubrik: Organisation und Planung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

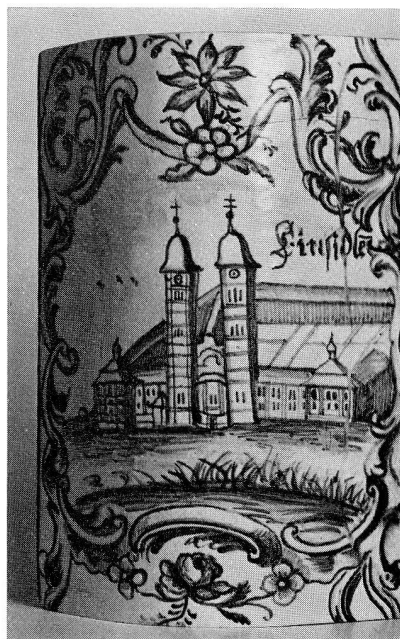
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

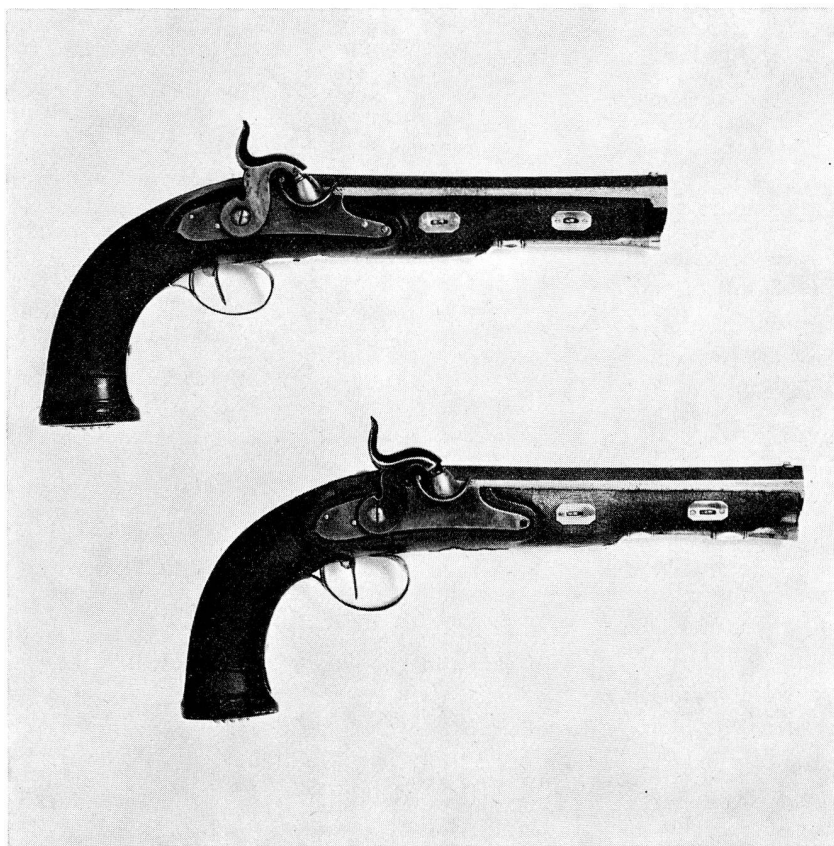
Wie kurz unter den Geschäften der Eidg. Kommission für das Schweizerische Landesmuseum mitgeteilt wurde, beabsichtigt die Stadt Zürich, sich ihrer Verpflichtung zu Bauarbeiten für das Museum zuhänden der Eidgenossenschaft durch Ablösung zu entledigen. Dieser Schritt ist für das Landesmuseum von sehr großer Tragweite, und es ist notwendig, unter obigem Titel einige Bemerkungen dazu zu machen. Es soll betont werden, daß die finanziellen Leistungen der Stadt Zürich für das Landesmuseum seit seiner Gründung sehr groß gewesen sind. Abgesehen von der Zurverfügungstellung des Bodens für das Museum und der Errichtung des Gebäudes selbst sorgte die Stadt für die Instandhaltung des letzteren, aber auch für die Herrichtung von Innenräumen für Neuausstellung und für Bureaux, Werkstätten und Laboratorien. Manche dieser Erfordernisse konnten bei der Übernahme der Verpflichtungen durch die Stadt nicht ohne weiteres vorausgesehen werden. Nicht nur das Landesmuseum an sich entwickelte sich, sondern das Museumswesen selbst, so wie es für jedes Fachgebiet selbstverständlich ist. In welchen Richtungen es sich ändern und ausbauen werde, war wiederum nicht vorauszusehen. Dies zeigt sich schon an der dem heutigen Museumsfachmann nur anhand historischer Überlegungen verständlichen Tatsache, daß im Landesmuseum seinerzeit keine brauchbaren Räume für Studien-sammlungen und Depots oder gar Laboratorien vorgesehen wurden. Das



34. Ofenkachel. Blau bemalt mit Ansicht des Klosters Einsiedeln. 1783 (S. 51)



35. Ofenkachel. Mit grün glasierter Reliefdarstellung einer Sängerin mit Chorlaute. 16. Jh. 2. Hälfte (S. 51)



36. Duellpistolen. Von Ruckstuhl, Luzern.
Um 1840 (S. 53)

Landesmuseum hatte aber auch das Pech, mit seinen Neubau- und Reorganisationsplänen immer in Zeiten wirtschaftlicher Schwierigkeiten zu geraten. Sein Nachholbedarf wuchs infolgedessen unaufhörlich. Daher kommt es auch, daß die in den letzten Jahresberichten dargelegte Planung ganz bedeutende Ausmaße annahm. Daß eine Sanierung des Gesamtbetriebes sehr große finanzielle Mittel erfordert, dessen ist sich die Direktion seit langem klar. Sie hat auch Verständnis dafür, daß die Behörden der Stadt Zürich sich nicht für verpflichtet halten, für diese Kosten zum Teil unvorhersehbarer Art aufzukommen. Die Direktion möchte die Gelegenheit wahrnehmen, der Stadt Zürich für die vielen Leistungen für das Landesmuseum, das zu ihren bedeutendsten Sehenswürdigkeiten gehört, den besonderen Dank auszusprechen.

Diese kurzen Darlegungen zeigen, daß große Probleme bestehen. Sie sind nicht leicht einer Lösung zuzuführen. Die Verhandlungen zwischen der Stadt Zürich und der Eidgenossenschaft werden zweifellos nicht von kurzer Dauer sein. Ohne eine Einigung ist aber die — wir wagen dies zu sagen — sorgfältige und weitsichtige Planung der letzten Jahre nicht zu verwirklichen. Die Direktion möchte jetzt nicht mehr tun, als ihrer Hoffnung Ausdruck geben, der Zustand des zum Teil unrationellen Betriebes, der Provisorien allenthalben, der sehr beschränkten Möglichkeit der Hilfe an das schweizerische Museumswesen auf dem Gebiete der historischen Museen möchte nicht noch allzulange dauern, vor allem nicht so lange, bis eine wirkliche Reorganisation überhaupt nicht mehr möglich sein wird.

Die gegenwärtige Planung beschäftigt sich demgemäß mit kleineren Einzelproblemen. Sie sucht, auf verschiedenen Gebieten irgendwie vorwärtszukommen. Denn nichts ist für ein großes Institut so schädlich wie Stagnation. Es muß aber festgestellt werden, daß der oben geschilderte Zustand für gewisse Pläne bereits zum Hindernis geworden ist. Es sei als einziges Beispiel das ständige Hinausschieben der Einrichtung brauchbarer Räume für die Textilkonservierung jeder in Frage kommenden Art aufgeführt.